

## „Gedanken eines Fusionsgegners der Gemeindefusion Nahe / Itzstedt“

(Erstellt durch Fusionsgegner Rüdiger Weise 01.11.2022 Nahe)

### **1. Warum ich gegen die Fusion (Zusammenschluss der Gemeinden Nahe / Itzstedt bin:**

Durch den unverantwortlich eingeleiteten Bürgerentscheid zum **jetzigen Zeitpunkt** sind alle Regeln und der gesunde Menschenverstand einer geordneten und solide geplanten sowie transparent durchzuführenden Gemeindefusion missachtet worden. Ohne die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie (neutral erstellte Vor- und Nachteile) ist es fahrlässig, die Bürger zu einer Abstimmung über eine Gemeindefusion zu nötigen.

Kein Mensch, der klar bei Verstand ist, würde einen lebenslangen Mietvertrag mit einer Kaltmiete von 1.000 € monatlich verbindlich unterschreiben, wenn ihm vorsätzlich erst nach dem Einzug die Hausordnung und die Summe der Nebenkosten bekannt gegeben werden.

### **2. Vorwurf an Bürgermeister Itzstedt, Herrn Helmut Thran:**

Von Herrn Thran hätte ich einen verantwortungsvolleren Umgang mit diesem Thema erwartet und unterstellt, dass er, als erfahrener Kommunalpolitiker und Bürgermeister, den Initiatoren des überhasteten Bürgerbegehrens / Bürgerentscheids in Itzstedt die notwendigen Voraussetzungen und Konsequenzen einer Fusionsabstimmung vermittelt hätte.

Herrn Thran waren doch alle **notwendigen Voraussetzungen** (z.B. zwingend Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie, Erstellung Strategiepapier (Fahrplan), Arbeitsgruppen, Klärung der Grundsatzfragen, etc.) bekannt und er hatte doch mehr als jeder andere Fusionsbefürworter Zugang zu allen Regeln und Informationsquellen, u.a. Vortrag vom Verwaltungsfachmann Herrn Wulff im Gemeinschaftsausschuss. Aktuell ist alles verkehrt gemacht worden, was man nur verkehrt machen konnte. Alle Fachleute raten zu einem Bürgerentscheid (falls erforderlich) erst am Ende einer soliden Vorbereitungszeit i.d.R. im 3. Jahr der Planungsphasen und dann direkt vor der Erstellung eines Fusionsvertrages.

### **3. Alle Argumente der Fusionsbefürworter sind von erfahrenen Fachleuten mehrfach widerlegt:**

In den **Einwohnerversammlungen** in Nahe und Itzstedt haben die Verwaltungsfachleute, Frank **Wulf** und Prof. Dr. Marcus **Arndt** klargestellt, dass die durch die Befürworter der Fusion behaupteten Kernaussagen mit einer Fusion direkt gar nichts zu tun haben. So sind z.B. Verbesserungen der Infrastruktur oder Einrichtungen der Daseinsvorsorge von ganz anderen Voraussetzungen als von einer Gemeindefusion abhängig.

#### Eine Gemeindefusion allein führt z.B. in keinem Fall.....

- Zur Erhöhung oder Verdoppelung der überörtlichen Mittelzuweisungen
- Aufwertung des Schulsystems (Gemeinschaftsschule / Oberstufe)
- Genehmigung und Einrichtung eines „Unterzentrums“
- Schaffung eines medizinischen Versorgungszentrums (MVZ)

Zusätzlich am 28.10.22, auf einer Veranstaltung von B90/SPD hatte auch Frau von Kalben, als Moderatorin, diese Sicht auf die Dinge neutral bestätigt und Frau Dr. Künzel musste in ihrem Schlusswort anmerken, dass ja lediglich etwas von den vorgebrachten Thesen eintreffen KÖNNTE.

### **4. Der Versuch der Fusions-Befürworter, durch die Fusion Entscheidungswege in Politischen Verbänden zu beschleunigen durch Darstellung „aus zwei mach eins“ fand ohne Klarstellung statt, dass hier bereits Mitspracherechte mehrerer Gemeinden vorhanden sind:**

Mithin also keine automatischen Vorteile oder gar Einflussserhöhung auf die Verbände nach einer Fusion. „Aus zwei mach eins“ gibt es hier gar nicht:

- Schulverband: mit 4 weiteren Gemeinden
- Amtsausschuss: mit 5 anderen Gemeinden
- Eigenbetrieb Wasserwerk: mit 4 weiteren Gemeinden
- Badestätte: mit 2 anderen Gemeinden
- Friedhofszweckverband: zusätzlich mit Kayhude

Eine größere Einflussnahme auf diese Verbände durch die fusionierte Großgemeinde müsste erst im Ergebnis der Machbarkeitsstudie bewiesen werden und kann jederzeit durch Satzungsbeschluss in den Verbänden bezogen auf die Stimmengewichtung angepasst werden.

## 5. Der Versuch, bestehende Vereine und Verbände vor den Karren der Fusions-Befürworter zu spannen:

Einige Befürworter der Fusion werden nicht müde, in Veranstaltungen ein Plädoyer zu halten, indem sie beschwören wie toll doch heute schon Verbände und Vereine wie die „Landfrauen“ oder Sportvereine „einen gemeinsamen Ort“ leben.

Hierzu ist festzustellen, dass in diesen Vereinen heute eine tolle ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Und genau aus dieser ehrenamtlichen Arbeit heraus haben diese Einrichtungen einen großen überörtlichen Zuspruch. Ein alleiniger Verdienst der verantwortlichen Funktionsträger in den Vereinen. Dieses hat nun wirklich überhaupt nichts mit einer politischen Fusion zu tun. Auch gibt es überhaupt keine Ansätze, dass durch eine Gemeindefusion es zu einer Stärkung dieser Einrichtung kommen könnte. Es ist so, als würden Grüne und SPD behaupten: Da ja täglich Bürger aus Itz und Nahe mit dem selben HVV Bus **gemeinsam** nach Hamburg zur Arbeit fahren, müsste deshalb doch eine Fusion der Gemeinden notwendig sein, am besten dann auch gleich noch mit Hamburg fusionieren.

## 6. Kosten, Einsparungen und Vor- und Nachteile

Durch die fehlende Machbarkeitsstudie hat der abstimmungsberechtigte Bürger bisher überhaupt noch keine neutrale Transparenz, was eigentlich wirklich an Vor- und Nachteilen und an direkt anfallenden Kosten und Einsparungen durch die Fusion entstehen.

Mag es für einige politische Kräfte bisher noch unveröffentlichte aber erwartete Vorteile bezogen auf z.B. Mehrheitsverhältnisse in einer fusionierten Gemeinde geben, der Bürger möchte nur wissen, was habe ich tatsächlich ganz persönlich für Vorteile von einer Zusammenlegung beider Gemeinden? Diese Antworten hatte bisher niemand auf den vielen Veranstaltungen erhalten. Auch über genaue Angaben von Einsparungen und Mehrkosten in der Verwaltung oder der ehrenamtlichen Aufwandsentschädigungen gehen die Meinungen derart weit auseinander, dass schon wegen dieser fehlenden Kostentransparenz niemand mit ruhigem Gewissen mit „ja“ zu einer Fusion stimmen kann. Was jeder Bürger und Gewerbetreibende aber ganz sicher weiß, ist, dass auf ihn erhebliche Gebühren, Auslagen und persönliche Kosten zukommen. Selbst im privaten Bereich sind ohne Übertreibung schnell weit mehr als 100 Euro pro Person für Visitenkarten, Stempel, Briefpapier, Porto und Gebühren zu veranschlagen, im gewerblichen Bereich deutlich mehr.

Eine Gegenleistung oder Vorteile erkennt der Bürger dagegen wegen des überhasteten Vorgehens im Bürgerentscheid leider überhaupt nicht. Hinzu kommen die auch für Privatleute wertrelevanten erheblichen Zeitaufwände für Terminvereinbarungen bei Ämtern und Behörden. Wer derzeit einen Termin im Einwohnermeldeamt oder der KfZ-Zulassungsstelle vereinbaren möchte kennt diesen enormen Aufwand, Wartezeiten und Laufereien. Ebenso die vielen, zeitaufwendigen Benachrichtigungen an Banken, Versicherungen, Geschäftspartner und Freunde und Bekannte bezogen auf die Adressänderungen.

Womit wir auch schon bei einem weiteren Thema sind. Bisher wurde gar nicht über „versteckte“ Zusatzaufwände und Zusatzkosten gesprochen. Beispiel: Im Amt Itzstedt bemühen sich im Normalbetrieb die Damen und Herren meist sehr zuvorkommend aber mit den geringen Öffnungszeiten um angemessene Terminvereinbarungen für Angelegenheiten wie Personalausweise, Reisepässe, Geburtsurkunden etc. Wenn nun nur durch die Änderung des Personalausweises mehr als 4.000 Bürger kurzfristig einen persönlichen Termin benötigen und wir nur 10 Minuten Bürgerkontakt und 10 Min. Vor- und Nachbereitung pro Vorgang ansetzen, bedeutet dieses ca. 200 Arbeitstage Mehrbelastung im Amt zu den normalen Anforderungen der Mitarbeiterinnen im Einwohnermeldeamt. Dieses Beispiel lässt sich auch auf andere Verwaltungsvorgänge übertragen. Und natürlich werden die anderen amtsangehörigen Gemeinden auf Kostenverrechnung der nur durch Nahe und Itzstedt verursachten Mehrkosten drängen. Und wer dann schnell vor dem Urlaub noch einen neuen Reisepass beantragen will hat sicher Probleme.

All das hätte natürlich u.a. durch Erstellung einer Machbarkeitsstudie zunächst transparent aufgezeigt werden müssen, bevor man eine Entscheidung für oder gegen die Gemeindefusion dem Bürger abverlangt.

## **7. Stoffsammlung weiterer Einzelthemen**

7.1 Es wird immer wieder von den Fusionsbefürwortern behauptet, dass für die Zukunftsfähigkeit und das Wachstum, also Schaffung von Bauplätzen der nachfolgenden Generationen, eine Fusion der Gemeinden erforderlich sei.

Das ist Quatsch. Schon seit längerem hat allein Nahe 34 Ha im Flächennutzungsplan nur für Wohnraumbau langfristig ausgewiesen. Hier müssen nur noch entsprechende B-Pläne verabschiedet werden.

7.2 Es wird immer wieder von den Fusionsbefürwortern behauptet, dass durch die Fusion deutliche Verschlankungen und Einsparungen im Verwaltungsbereich entstehen.

Ohne neutrale Machbarkeitsstudie werden alle behaupteten Einsparungen durch neue Strukturkosten aufgezehrt oder es treten sogar Kostensteigerungen ein. Ob Kostensteigerungen durch einen hauptamtlichen Bürgermeister mit zusätzlicher hauptamtlicher Assistenz / Sekretärin oder die Einrichtung von Ortsbeiräten, viele kleine Kostenansätze bleiben ohne Machbarkeitsstudie im Verborgenen. Eine richtige Einsparung könnte durch eine mögliche Verwaltungsverschlankung eintreten, wenn durch die Studie herauskäme, dass der Neubau der Amtsverwaltung überflüssig würde. (Einsparung 5 bis 7 Mio.) Diese Hoffnung kann sich sicher nicht erfüllen. 1. Sollte der Bürgerentscheid für die Fusion mit ja entschieden werden, wird die Verwaltung durch die zusätzlichen Fusionsaufgaben in den ersten 3 bis 4 Jahren nach Entscheid deutlich aufstocken müssen, und 2. nur durch eine Zusammenlegung der Gemeinden werden ja auch mittel- und langfristig nicht weniger Bürgerbelange entstehen.

### 7.3 Eine vertane Chance

Durch den überhasteten Bürgerentscheid, ohne professionelle Planung, ohne ausreichende Fachbegleitung, ohne Machbarkeitsstudie, ohne einstimmigen Rückhalt in den Gemeindevertretungen und ohne ausreichende Bürgerbeteiligung machen sich die Gemeinden grad zum Gespött im Land. Der neue Ortsname würde folglich eigentlich nur „Schilda“ heißen können, der legendären Heimat der Schildbürger z.B. mit dem Ortsteil Itzstedt.

**Rüdiger Weise**  
Hauen 1 • 23866 Nahe  
Mobil: 0175 591 59 23

